

Berge zum Theil bis auf eine beträchtliche Höhe von unten herauf von Nagelflub überdeckt werden, zieht sich am linken und rechten Ufer der Isere, über les Echelles, die östliche Küste des genfer Sees, den Moleson, Stockhorn, Pilatus, Säntis, den Tegern- und Schliersee, durch Salzburg, an dem rechten Donauufer hinab bis Wien, von da über den Schneeberg, Neunkirchen, den Wechsel bis zum Schloß Franko gegen die ungarische Ebene hin. Die großen Seen der Schweiz, und sämtliche Flüsse und Thäler am nördlichen Abhange der Urkette fallen theilweise in das Gebiet dieser beiden Kalkgebirgsketten.

Das Felsgebilde dieser Kalkalpen besteht, wie schon oben bemerkt wurde, nicht bloß aus Kalk. In der Südkette treten zwischen Kalk häufig Granit, Gneuß und Glimmerschiefer hervor, so namentlich im obern Brenntathale, im Degano und Cordevelethale, und in Krain. Die Cima d'Alta 8.626 F. hoch im Val Sugana besteht aus Granit, bei Canzocelli im Fassathale findet sich feinkörniger Granit in ziemlicher Ausdehnung; bei Roncegno liegt ein isolirter Granitberg. Der Granit hat hier den Glimmerschiefer und das jüngere Flözgebirge durchbrochen. In der nördlichen Kalkkette fehlt das Auftreten isolirter Berge aus Urgebirgsarten bestehend.

Rother Porfir ist bis jetzt vornämlich im Gebiete der südlichen Kalkalpen aufgefunden worden. Er bildet die Berge, welche das Eisackthal einschließen, die Umgebungen von Bogen, den Anfang des Thales von St. Vellegrin. Er tritt ferner am Frixberg, unfern Reichenhall, auf, sowie am Terglou und Mannhartsberge bei Weisenberg, hier wird er theils vom rothen Sandstein, theils von Dolomitmassen überlagert. In Begleitung des rothen Sandsteins findet er sich unterhalb Sillian im Pusterthale, zwischen den Thälern der Drau und Kurtättsch, und im Geilthale, wo er bis Villach sich hinzieht und am Bleiberge sich endigt. — Dieser Porfir überlagert das Urgebirge, besteht aus einer rothen Thonmasse, und schließt kleine Dodecaeder von Quarz, Glimmerblättchen und wenige durchsichtige Feldspathkrystalle ein. — Bisweilen schließt er Lager von Porfirkonglomeraten ein, so im Thalgrunde bei Bogen, ferner unterhalb Kolmann, im Queerthale bei Branzoll und bei Cavales am Avisio.

Grauwackenschiefer und ältere Sandsteine sind weniger verbreitet in den Alpen, und meist dem Thonschiefer untergeordnet. Der Sandstein findet sich nicht selten dem rothen Porfir aufgelagert, zu Hoslingen bei Meran im Tirol, und zwischen Montan und Lugan oberhalb Neumarkt finden sich Steinkoblenslöze in demselben. Die Grauwacke überlagert an mehreren Stellen den Glimmer- und Hornblendeschiefer, so am Mont Breven in der Nähe von Servoz in Savoiën; im Salzathale bei Lend